12 terms, d. h. 3 Jahre, in Oxford zugebracht haben muß. Die Bildung derer, die bloß „bestehen“ — dazu gehört aber ein Viertel der 600 Studenten, die jährlich in Oxford graduiren —, ist mehr die einer höhern Schule als einer Universität. Die Honour-Prüfung bezweckt nicht etwa eine Anleitung zum selbstständigen Arbeiten, sondern will die Candidaten mit dem Besten, was über die von ihnen studirten Gegenstände existirt, bekannt machen. Die Hälfte aller Candidaten derselben wählt die Prüfung in den literas humaniores, d. h. in den alten Sprachen, der griechischen und römischen Geschichte und Philosophie. Den Pass- und Honour-Prüfungen entsprechen die Pass- und Honour-Vorlesungen in den Colleges. Erstere werden gewöhnlich bloß für die Mitglieder eines bestimmten College gehalten, während letztere fast alle gemäß einer in den letzten zwei Jahrzehnten getroffenen Vereinbarung von sämmtlichen Studenten der Universität besucht werden können. Die Vorlesungen sind gewöhnlich unentgeltlich. Da die meisten der Fächer, welche die Studenten zu lernen wünschen, in den Colleges gelehrt werden, ist der Einfluß der eigentlichen Universitätsprofessoren noch immer praktisch ein sehr geringer (vgl. Wells, Oxford and Oxford Life, Lond. 1892, 68 f.). Es kann keiner ein magister artium werden, noch das Baccalareat oder Doctorat in der Theologie (B. D. bezüglich D. D. = Bachelor oder Doctor of Divinity), dem Civilrecht (B. C. L. bezüglich D. C. L. = Bachelor oder Doctor of Civil Law) und der Medicin und Chirurgie (B. M. und B. Ch. bezüglich M. Ch. und D. M.) erwerben — von den Graden in der Musik, für die besondere Bestimmungen gelten, sehen wir hier ab —, der nicht den ersten artistischen Grad erlangt hat. Außerdem wird praktisch für die meisten dieser Grade nur verlangt, daß der Candidat eine bestimmte Reihe von Jahren (z. B. für den M. A. 6 1/2 Jahre) gegen Entrichtung jährlicher Gebühren seinen Namen in der Matricel seines College hat weiterführen lassen, also nominell die Pflicht erfüllt hat, Residenz zu üben und Mitglied eines College zu sein. Eine weitere Prüfung besteht bloß für den Grad des B. C. L., des B. M. (das Baccalareat in der Chirurgie wird durch das der Medicin miterworben) und des M. Ch. (Magister der Chirurgie), somit ist es am klaglichsten um die Theologie bestellt. Allerdings muß man, um B. D. zu werden, zwei englisch geschriebene Dissertationen über theologische Gegenstände vor dem Professor regius der Theologie lesen, und um den Grad eines Doctors der Theologie zu erlangen, an drei Tagen verschiedene Theile der heiligen Schrift englisch erklären. Auch die Candidaten der Doctorgrade des Civilrechts und der Medicin müssen eine Dissertation verfassen. Da aber die Vorlesung der Abhandlungen nicht über eine Stunde dauern darf (s. Huber II, 510 Anm.), ist natürlich von einer besondern wissenschaftlichen Leistung keine Rede. Der Oxfordder Grad eines Baccalareus

der Medicin berechtigt seit dem Jahre 1886 zur Ausübung der Praxis (vgl. The Student's Handbook to the University and Colleges of Oxford, Oxford 1892, 212). Die juristischen Prüfungen zur Erlangung des Rechts, Praxis ausüben zu können, sind von der Universität ganz unabhängig. Wer aber an ihr das Baccalareat des Civilrechts erlangt hat, wird bei jenen Prüfungen in einigen Gegenständen nicht geprüft. Das ist Alles (vgl. ib. 200). Es gibt aber noch bestimmte Vergünstigungen für diejenigen Oxford Studenten, welche in den indischen Civildienst oder die Armee eintreten wollen (vgl. ib. 244. 249 ff.).

Abgesehen von den Prüfungen für die Stipendien und Preise, an welchen Oxford sehr reich ist, hat sich in den letzten Jahrzehnten ein großartiges System von Prüfungen solcher entwickelt, welche gar nicht zur Universität gehören. Seit dem Jahre 1857 bestehen die Oxford Local Examinations, d. h. Prüfungen von Personen beiderlei Geschlechts in allerhand Fächern, selbst den Elementarfächern. Weiterhin wurde im J. 1873 „das Oxford und Cambridge Schulprüfungscomité“ eingerichtet, welches sowohl auf Wunsch höhere Schulen ganz oder theilweise prüft als auch behufs Ertheilung von Zeugnissen für die Schüler höherer Lehranstalten jährliche Prüfungen abhält. Noch weiter ging Oxford im J. 1879 — Cambridge war im J. 1873 vorausgegangen — durch die Einführung von Vorlesungen und Unterricht außerhalb der Universität (University extension teaching). Im J. 1891/92 sind 392 derartige Lehrurse in großen und kleinen Orten abgehalten und von 27 000 Personen, unter denen 8000 Arbeiter waren, besucht worden. Ein solcher cursus umfaßt meist 6 oder 10—12, bisweilen aber 24 Vorlesungen, je eine alle Wochen oder alle 14 Tage; sie werden von Graduirten der Universität abgehalten. Die Zuhörer erhalten vorher eine gedruckte Uebersicht über den Inhalt der Vorlesungen und die besten auf den Gegenstand derselben bezüglichen Bücher. An jede Vorlesung schließt sich eine halbstündige „Schule“ und je nachdem eine Besprechung der etwa eingereichten Arbeiten. Am Schluß des ganzen cursus wird von einem ebenfalls von Oxford gesandten Prüfungscommissar eine Prüfung abgehalten und werden auch Preise vertheilt. Seit dem Jahre 1888 findet im August in Oxford für Strebsamere ein Feriencursus statt, der alljährlich von etwa 1000 Personen besucht wird (vgl. Handb. 260 ff.; Wells 164 ff.). Bei all diesem handelt es sich um freiwillige Bemühungen der Universität, ihre geistigen Güter auch der großen Masse des Volkes zutommen zu lassen und niedere wie höhere Schulen zu heben. Auch kann nicht verkannt werden, daß das System zwar an Gründlichkeit und allumfassender Vollständigkeit dem deutschen nachsteht, aber doch hoher Entwicklung fähig ist.

Die Verfassung der Universität ist in den letzten Jahrzehnten durch die oben erwähnten Bestim-